

Friedemann Büttel

LESE
PROBE

Mehr!

Warum es sich lohnt, Jesus zu folgen

NEUFELD VERLAG



*Autor und Verlag danken der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
sowie der Stiftung Geistliches Leben
für die Förderung dieses Buches durch Zuschüsse*

Friedemann Büttel

Mehr!

Warum es sich lohnt, Jesus zu folgen



NEUFELD VERLAG

Für
Annette
meine
Gefährtin
auf dem
Weg

Ein junger Jude sagte zum Rabbi: „Ich möchte zu dir kommen und dein Schüler werden.“ Da antwortete der Rabbi: „Gut, das kannst du, ich habe aber eine Bedingung. Du musst mir eine Frage beantworten: Liebst du Gott?“

Da wurde der Schüler traurig und nachdenklich.

Dann sagte er: „Eigentlich lieben, das kann ich nicht behaupten.“ Der Rabbi sagte freundlich:

„Gut, wenn du Gott nicht liebst, hast du dann etwa Sehnsucht, ihn zu lieben?“

Der Schüler überlegte eine Weile und erklärte dann: „Manchmal spüre ich diese Sehnsucht sehr deutlich, aber meistens habe ich soviel zu tun, dass die Sehnsucht im Alltag untergeht.“ Da zögerte der Rabbi und sagte dann: „Wenn du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht so deutlich verspürst, sehnst du dich dann vielleicht danach, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben?“

Da hellte sich das Gesicht des Schülers auf und er sagte: „Genau das habe ich. Ich sehne mich danach, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben.“ Der Rabbi entgegnete: „Das genügt. Du bist auf dem Weg.“¹

Autor unbekannt

Dieses Buch wurde in Deutschland hergestellt.

Das verwendete Papier ist FSC®-zertifiziert.

Als unabhängige, gemeinnützige, nichtstaatliche Organisation hat sich der Forest Stewardship Council® (FSC®) die Förderung des verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit den Wäldern der Welt zum Ziel gesetzt.



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben, wurden der *Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen*, © 2011 Genfer Bibelgesellschaft entnommen. Außerdem wird aus der *Bibel nach Martin Luthers Übersetzung*, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, zitiert. Alttestamentliche Stellen wurden der *Menge-Bibel* entnommen.

Lektorat: Dr. Thomas Baumann

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagabbildung: Rio Hodges/Unsplash

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: CPI – Clausen & Bosse, Birkstraße 10, 25917 Leck

© 2020 Neufeld Verlag, Sauerbruchstraße 16, 27478 Cuxhaven
ISBN 978-3-86256-158-2, Bestell-Nummer 590 158

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers

www.neufeld-verlag.de / www.neufeld-verlag.ch

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

newsletter.neufeld-verlag.de

www.facebook.com/NeufeldVerlag

www.neufeld-verlag.de/blog

NEUFELD VERLAG

n^v

INHALT

GELEITWORT VON PETER ZIMMERLING	11
---------------------------------------	----

VORWORT	15
---------------	----

1 MEHR	19
--------------	----

Sehnsucht nach mehr **20**; Sehnsucht nach Leben und meine Defiziterfahrungen **22**; Der Weg zum Leben **24**; Erkennen durch Hingabe **25**; Christus folgen – geht das so einfach? **27**; Fehlende Leidenschaft **28**; Die notwendige Wiederentdeckung des Wegs **29**; Institution und Nachfolge **31**

2 HIMMEL	35
----------------	----

Von Weltbildern und Engeln **37**; Himmel – unsichtbar nebenan **40**; Die Erde ist nicht ohne Himmel **42**; Der aus dem Himmel kam **44**; „Nicht von dieser Welt“ **45**; *In* der Welt, aber nicht *von* der Welt **46**; Gott als Herr der Geschichte **48**; Keine Geschichtsdeutung ohne Weltbild **49**; Die Bibel als Deutung der Geschichte Gottes mit der Welt **51**; Einladung zum Leben mit dem Himmel **53**; Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen? **54**

3 EVANGELIUM..... 57

Siegesnachricht **59**; Der Sieg am Kreuz **60**; Das Evangelium und wir **87**; Taufe – eingetaucht in die Wirklichkeit Gottes **88**; Glaube – Werk des Heiligen Geistes **90**; Und doch: „*Ich* glaube!“ **91**

4 VERWANDLUNG 95

(1) Angeschlossen an die Oberleitung – mit Christus verbunden **96**; (2) Ebenbild Gottes – Bestimmung des Menschen **103**; (3) Lernen! – So geht Nachfolge **113**; Übungen auf dem Weg **124**; Nachfolge als Zielbestimmung des Christenlebens **144**

5 WEGGEFÄHRTEN 145

Weggefährten **148**; „In Christus“ – neue Gemeinschaft **150**; Neue Identität, neue Familie **154**; Der neue Tempel, Ort der Anbetung **157**; Nachfolge als Lerngemeinschaft **159**; Lerngemeinschaft mit Jesus als Lehrer **160**; Lerngemeinschaft in überschaubaren Gruppen **161**; Miteinander leben, einander prägen und zum Leben helfen **163**; Lerngemeinschaft – riskant, aber alternativlos **168**; Von der illusorischen Suche nach der idealen Gemeinde **170**; Nachfolgegemeinschaft mit Mission **172**; Mission der Kirche: Der Jünger-Auftrag **173**; „Jünger machen“? **175**; Jünger machen – wie das geht **176**

6	UNTERWEGS	179
	„Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“ 179 ;	
	Die Kraft einer großen Vision 181 ; Vor Ort auf	
	dem Weg 183 ; Neun unverzichtbare Merkmale 184 ;	
	1. Bereich: Gemeindeleitung 186 ; 2. Bereich: geistliches	
	Leben 194 ; 3. Bereich: Bildung 217 ; 4. Bereich:	
	Gemeinschaft 229 ; 5. Bereich: Mission 238	
	 DANK	 251
	 ANMERKUNGEN.....	 254
	 ZUM AUTOR	 261
	 WIE DIESES BUCH FÜR SIE LEBENDIG WIRD	 262

GELEITWORT

Friedemann Büttel hat im vorliegenden – fabelhaft lesbaren – Buch mit der Nachfolge ein Thema aufgegriffen, das im Main-Stream-Protestantismus nur selten theologisch bedacht und noch weniger in normalen landeskirchlichen Gemeinden gelehrt und gelebt wird. Als langjähriger Pfarrer hat der Autor dieses Defizit früh bemerkt und nach Wegen gesucht, um hier Abhilfe zu schaffen. Im Laufe der Jahre wurde die Frage nach Möglichkeiten, wie Nachfolge heute konkret gelebt werden kann, für Friedemann Büttel nicht nur zur Herzensangelegenheit, sondern zur Überlebensfrage der Kirche. Daraus ist sein Buch erwachsen. Es schließt damit eine Lücke in der gegenwärtigen Diskussion um die Zukunft der Gemeinde Jesu Christi in unserem Land (und darüber hinaus). Das Buch ist ein Weckruf an die deutsche Christenheit: Ohne gelebte Nachfolge keine Erneuerung der Kirche!

Der Autor kann sich mit seiner These auf Dietrich Bonhoeffer berufen, den wohl bekanntesten evangelischen Theologen des vergangenen Jahrhunderts. Dabei ist Bonhoeffer durch die Sammlung von Gefängnisbriefen in *Widerstand und Ergebung* zunächst in Deutschland und dann weltweit bekannt geworden, also als Mitglied des Widerstands gegen Hitler und als Märtyrer.

Was die wenigsten wissen: Bonhoeffer ist schon als junger Theologe noch vor dem Dritten Reich ein „Bergpredigt-Christ“ geworden. Seitdem muss seine ganze Theologie und

Biografie bis hin zu *Widerstand und Ergebung* als Bemühung um die möglichst wörtliche Befolgung der Bergpredigt in der Nachfolge Jesu Christi verstanden werden – bis dahin eine Domäne katholischer Spiritualität, wenn man einmal von täuferischen und radikalpietistischen Erscheinungen absieht. Zeugnis dieses neuen Verständnisses des Glaubens als Nachfolge ist Bonhoeffers Buch *Nachfolge*, in wesentlichen Teilen eine Auslegung der Bergpredigt. Darin wird die traditionelle protestantische Verkündigung von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnaden korrigiert.

Bonhoeffers Vorwurf: Sie habe außer Acht gelassen, dass Glaube und Nachfolge, d. h. Glaube und Gehorsam, untrennbar zusammengehören: „Nur der Glaubende ist gehorsam, und nur der Gehorsame glaubt.“ Das Buch setzt ein mit den berühmten Sätzen: „Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Unser Kampf heute geht um die teure Gnade. Billige Gnade heißt Gnade als Lehre, als Prinzip, als System; heißt Sündenvergebung als allgemeine Wahrheit, heißt Liebe Gottes als christliche Gottesidee. Wer sie bejaht, der hat schon Vergabung seiner Sünden. Billige Gnade heißt Rechtfertigung der Sünde und nicht des Sünders.“

In der Bergpredigt hat Jesus gezeigt, wie die teure Gnade verkündigt werden muss. Bonhoeffer setzt alle Energie daran, die Flucht in eine vorschnelle spirituelle Auslegung und damit in die unverbindliche religiöse Innerlichkeit unmöglich zu machen. Darum sein Drängen auf „einfältigen Gehorsam“, auf wörtliche Auslegung. An der Bergpredigt ist zu lernen, wie Verkündigung von Gottes Gnade heute aussehen muss. „Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muss. Teuer ist sie, weil sie in die Nachfolge ruft. Gnade ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu Christi ruft; teuer ist sie, weil sie dem Menschen das Leben kostet. Gnade ist sie, weil sie ihm

so das Leben erst schenkt.“ Durch die Erkenntnis der teuren Gnade, die untrennbar mit der Nachfolge Jesu Christi verbunden ist, wird deutlich, dass die christliche Gemeinde für das Leben des einzelnen Christen unverzichtbar ist. An Gott glauben kann man vielleicht für sich allein im stillen Kämmerlein. Nachfolge jedoch ist nur möglich in der Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern.

Friedemann Büttel legt ein Buch darüber vor, wie Nachfolge Jesu Christi heute gelebt werden kann. Damit steigt er auf die Schultern gleich mehrerer theologischer Riesen. Neben Bonhoeffer ist hier Thomas von Kempen mit seiner *Imitatio Christi* zu nennen, dem nach der Bibel meistgedruckten Buch der Weltgeschichte. Der Autor sollte sich auf die gleiche Kritik einstellen, die an Bonhoeffers *Nachfolge* seit ihrem Erscheinen immer wieder geübt worden ist: In ihr werde Luthers Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnaden in gefährliche Nähe zu einer neuen Werkgerechtigkeit gebracht. Einer der Gründe, warum sich Theologie und Kirche mit Bonhoeffer – nicht als Heiligem, sondern als theologischem Denker – bis heute schwertut. Dessen Forderung nach radikaler Nachfolge steht in einem unversöhnlichen Kontrast zum religiösen Minimalprogramm, mit dem sich die weit überwiegende Mehrheit der Kirchenmitglieder in Deutschland zufrieden gibt.

Theologie und Kirche konzentrieren sich heute weithin auf die Frage nach der Vermittelbarkeit des Evangeliums. Zauberwort und Ausschlusskriterium ist die notwendige „Anschlussfähigkeit“ theologischer an säkulare Überlegungen. Im Zentrum steht dabei die Analyse der Situation des Menschen in persönlicher und gesellschaftlicher Hinsicht. Darüber tritt die Besinnung auf die zu verkündigenden Inhalte des Evangeliums in auffälliger Weise zurück. Es drängt sich der Eindruck auf, als würden diese als selbstverständlich vorausgesetzt. Angesichts dieser Situation schlägt Friedemann Büttel

in seinem Buch einen ganz anderen Weg ein. Indem er eine Bestandsaufnahme der Inhalte des christlichen Glaubens mit ihren Konsequenzen für die gelebte Nachfolge kunstvoll miteinander verwebt, öffnet sich ein gangbarer Weg in die Zukunft. Für die Kirche, die durch Mitgliederschwund, Selbstsäkularisierung (Wolfgang Huber) und Pluralismus heute zunehmend in die gesellschaftliche Bedeutungslosigkeit gedrängt wird, kann durch die Besinnung auf das theologisch Wesentliche ein neuer Anfang möglich werden. Der organisatorische Umbau der Kirche wird nur Erfolg haben, wenn er mit der Erneuerung ihrer Spiritualität, des gelebten Glaubens, Hand in Hand geht. Erneuerung der Kirche gibt es nur „ubi et quando visum est deo“ – „wo und wann es Gott gefällt“ (Bekenntnis von Augsburg 1530, Artikel 5). Die Rahmenbedingungen, in denen sich eine solche Erneuerung ereignen kann, werden von Friedemann Büttel wunderbar entfaltet: klar durchdacht, an vielen Beispielen und Selbsterlebtem veranschaulicht und mit Hilfe von Übungen zu erproben.

„Nachfolge“ ist für den Autor – wie schon für Thomas von Kempen und Dietrich Bonhoeffer – untrennbar mit dem Namen Jesu Christi verbunden. Die Konzentration auf die Nachfolge verhindert, dass anstelle des Glaubens an den für mich gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus eine nebulöse, christlich angereicherte und verbräunte Erlebnisreligion tritt.

Ich wünsche dem Buch eine weite Verbreitung in Landeskirchen und Freikirchen gleichermaßen, damit Nachfolge Jesu Christi wie für den Autor zu einer Herzensangelegenheit aller Christen wird.

Peter Zimmerling, Leipzig, im Advent 2019

VORWORT

„Die beste Entscheidung, die Menschen jemals treffen können, an jedem x-beliebigen Punkt ihres Lebens, unter welchen Umständen auch immer, ganz gleich, wer sie sind oder wo sie sich gerade befinden, was auch immer sie sind, ist, ein Jünger, eine Jüngerin Jesu Christi zu werden. Es gibt keine bessere Entscheidung im Leben eines Menschen, jedes Menschen.“²

Justin Welby, Erzbischof von Canterbury

Noch ein Buch über Nachfolge Jesu Christi? Aber sicher! Über dieses Thema kann gar nicht oft genug geschrieben, gesprochen und diskutiert werden. Warum? Da gibt es eine ganze Reihe von Gründen:

- ▶ Weil wir dieses Thema in unseren (landeskirchlichen) Gemeinden weithin nicht auf der Schirm haben. Das ist in hohem Maße irritierend,
- ▶ weil es bei Nachfolge Jesu Christi um das geht, was Christsein überhaupt ausmacht. Christsein heißt, Jüngerin und Jünger Jesu zu sein, heißt ihm zu folgen, sich an ihm zu orientieren, auf ihn zu sehen, sich von ihm prägen und verwandeln zu lassen. Ein Christsein der bloßen institutionellen Zugehörigkeit zur Kirche kennt das Neue Testament nicht.

- ▶ Weil wir gerade in den großen Kirchen schnell dazu neigen, aus dem Christentum eine Idee, eine Lehre oder einen ethischen Wertekatalog zu machen. Christsein aber heißt, sich an eine Person zu binden; heißt, dem gekreuzigten, auferstandenen und in seinem Geist gegenwärtigen Christus zu folgen.
- ▶ Weil wir weithin nicht mehr wirklich von einem biblischen Weltbild aus denken und leben. Nach biblischer Sicht ist unsere sichtbare und erforschbare Welt von Gottes unsichtbarer Welt umgeben und durchdrungen. In unserer Gesellschaft herrscht dagegen ein vernunftbestimmtes wissenschaftliches Weltbild vor. Das kommt in der Regel ohne Gott und Himmel aus. Dieses weltanschauliche Klima führt allzu leicht auch unter Christen zu einer Art Alltagsatheismus, zu einem Leben, „als ob es Gott nicht gäbe“. Wir halten dann vielleicht an christlichen Lehrsätzen und Werten fest, rechnen aber im Alltag nicht wirklich damit, dass Gott in unsere Welt eingreift. Christsein wird unter dieser Voraussetzung schnell als ein Programm christlicher Ethik missverstanden. Aber Nachfolge ist viel mehr!
- ▶ Weil Nachfolge Jesu der Weg ist, auf dem das neue Leben, das uns Christus durch Glaube, Taufe und die Gabe seines Geistes geschenkt hat, schon heute zeichenhaft in uns und unter uns Gestalt gewinnen kann. An uns als Christen und als Kirche sollen die Menschen wahrnehmen können, dass Gottes Zukunft, sein Reich, bereits begonnen hat.
- ▶ Weil, so die These dieses Buches, Erneuerung von Kirche und Gemeinde nicht denkbar ist, ohne dass das Thema Nachfolge wieder in den Fokus kommt, für uns als ein-

zelne Christen wie auch als christliche Gemeinden und Kirchen.

Es geht bei Nachfolge also nicht um irgendein Randthema, sondern ums Lebenszentrum des christlichen Glaubens. Nach über zwanzig Jahren Dienst als Gemeinde- und Schulpfarrer meiner Kirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, weiß ich, wie schnell es geht, dass wir in unserem geistlichen Leben als Christen und als Gemeinden unser Zentrum aus dem Auge verlieren. Wir merken es oft nicht einmal. Wir bleiben dann zwar noch in unseren äußeren christlichen Routinen, aber das innere Leben des Glaubens wird seltsam kraftlos. Der Glaube scheint nicht mehr zu „funktionieren“. Deshalb brauchen wir als Christen und als christliche Gemeinden den Rückruf in die Nachfolge Jesu Christi, immer wieder neu. Denn auf diesem Weg kehren das Leben und die Freude des Himmels zu uns zurück, weil wir neu erkennen, dass wir mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen unterwegs sind. Und wo er ist, überschneidet sich der Himmel mit der Erde. In ihm hat Gott sein großes Projekt der Erneuerung und Verwandlung der ganzen Schöpfung begonnen. Und auf dem Weg der Nachfolge Jesu sind wir bereits mittendrin, hineingerissen in dieses Geschehen! Gottes Zukunft bricht sich Bahn!

Deshalb hat Justin Welby, Erzbischof von Canterbury, absolut recht, wenn er in den eingangs zitierten Sätzen betont, dass die beste Entscheidung, die jemand je treffen kann, die ist, Jüngerin bzw. Jünger Jesu zu werden. Diese Entscheidung, so will ich ergänzen, trifft man nicht nur einmal. Sie will täglich erneuert werden. Das passiert nicht einfach, das müssen wir als einzelne Christen und vor allem auch als christliche Kirchen und Gemeinden bewusst tun: Den Blick auf Jesus Christus richten, neu aufbrechen, vielleicht auch aus Gewohntem *ausbrechen*, Neues wagen und mutig den Weg unter die Füße

nehmen, den er uns vorangeht. Mit der Ahnung im Herzen,
dass er uns unterwegs noch so viel mehr Leben schenken kann
und will. Also, brechen wir auf!

KAPITEL 1

MEHR

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
Dich zu suchen,
und lass sie damit enden, Dich gefunden zu haben.³

Nelly Sachs

„Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu
bringen – Leben in ganzer Fülle.“⁴

Joh 10,10

Ich will mehr. Das ist weder besonders originell, noch allzu
überraschend. Denn *mehr* wollen irgendwie alle. Jedenfalls
der Großteil der Menschen, die ich kenne. Mehr Zeit, mehr
Geld, mehr Besitz, mehr Glück, mehr Ansehen, mehr Wissen,
manche auch nur unbedingt mehr Schuhe. Mehr Konsum,
mehr Bürgerbeteiligung, mehr Klimaschutz, mehr Wirt-

schaftswachstum. „Mehr“ ist überall. Ich bin mit meiner Sehnsucht nach mehr also voll im Trend.

Oder doch wieder nicht. Denn meine Sehnsucht nach mehr hat ihre Wurzel nicht in den Konsumräumen unserer Wohlstandsgesellschaft, sondern in einem Satz, den Jesus einmal gesagt hat, sie ist also gewissermaßen göttlichen Ursprungs: *„Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle“* (Joh 10,10).

Sehnsucht nach mehr

Kaum ein Unternehmen, das etwas auf sich hält, kommt heute ohne ein *Mission Statement* aus. „Mission Statement“, das ist eine kurze und deshalb leicht merkbare Zusammenfassung des Unternehmenszwecks. Es gibt Antwort auf die Frage, wozu das Unternehmen da ist, worin es seine spezielle Berufung sieht.

„Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.“ Das ist das *Mission Statement* Jesu Christi, kurz und bündig. Ein Satz nur, aber ein ganzer Kosmos liegt darin beschlossen. Die Ahnung von einer neuen, anderen Welt, in der Leben heil und ganz ist. Die Verheißung einer leuchtenden Zukunft ohne die düsteren Schatten der Vergangenheit und Gegenwart, die so oft unser Leben verdunkeln. Das Versprechen einer Welt, in der alles, was das Leben bedroht oder zerstört, nicht mehr ist. Ein Satz nur, klein wie ein Samenkorn.

Und doch trägt es den kraftvollen Keim einer tiefen Sehnsucht in sich. Fällt es in ein offenes, erwartungsvolles Herz, beginnt dort eine Sehnsucht zu keimen, auszutreiben, zu wurzeln und zu wachsen, unwiderstehlich. Eine Sehnsucht, die alles verändert: Mich, meinen Blick auf die Welt, auf meine Mitmenschen, auf Gott, auf alles. Sie bringt in mir eine Saite zum Klingen, deren Ton so hinreißend schön und wohltuend ist, dass ich ohne diesen Klang nicht mehr sein will und kann.

Es ist ein Klang, der mich in meine Bestimmung ruft. Wie ein Ruf, nach Hause zu kommen, dahin, wo mein Leben auf mich wartet, das Leben, nach dem ich mich schon immer gesehnt habe.

„*Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.*“ Der Zweck des Kommens Jesu: Leben für seine Menschen, Leben für mich, Leben, das wirklich Leben genannt zu werden verdient. Das, was das Neue Testament „ewiges Leben“ nennt. Nicht nur ein bisschen Dahinvegetieren. Nicht nur ein Gerade-so-über-die-Runden-Kommen, keine Heile-Welt-Fassaden, kein So-tun-als-ob, sondern Leben in ganzer Fülle, im Überfluss. Überfluss heißt: Es ist mehr als genug da. Es sprudelt wie eine nie versiegende Quelle. Klares Wasser des Lebens. Das also, wonach sich jeder Mensch sehnt, das ist es, was Gott für uns Menschen will. Deshalb wurde er einer von uns, wurde selbst Mensch in seinem Sohn Jesus Christus: „Leben in ganzer Fülle“ – für alle. Nicht erst morgen. Heute. *Mission Statement* Jesu.

Ich weiß nicht mehr, wann mich dieser Satz Jesu wach geküsst und sich mir in meinem Herzen eingewurzelt hat. Ich weiß nur, dass ich die Sehnsucht, die er mit sich bringt, nicht mehr loswerde. Diese Sehnsucht nach genau dieser Lebensfülle, die Christus verspricht. Diese unstillbare Sehnsucht nach – mehr.

Aber Moment mal: Unstillbar? Das hieße doch, dass diese Sehnsucht grundsätzlich niemals gestillt werden könnte! Außer Sehnsucht nichts gewesen? Das klingt nach dem Esel, dem man mittels einer Angel eine Möhre vor das Maul hält, gerade so weit entfernt, dass er sie nicht erreichen kann, aber doch so nah, dass er denkt, sie erreichen zu können und sich deshalb in Bewegung setzt. Davon kann bei Jesus jedoch überhaupt keine Rede sein. Er verspricht das glatte Gegenteil: „Eure Sehnsucht nach Leben in ganzer Fülle *kann* gestillt werden.“

Genau deshalb bin ich ja gekommen. Ich bin jetzt da, dass ihr Leben im Überfluss habt. Das Leben, nach dem ihr euch seht, ist da! Es beginnt nicht erst irgendwann in einer glorreichen Zukunft. Es beginnt jetzt!“

Wenn das wahr ist, dann will ich mir zu Herzen nehmen, was Romano Guardini einmal empfohlen hat: *Der Christ soll wohl demütig sein, nicht aber bescheiden*.⁵ Dann darf und will ich das volle Programm, das volle Leben, das Christus verspricht, auch tatsächlich von ihm erwarten und erbitten.

Sehnsucht nach Leben und meine Defiziterfahrungen

Aus diesem Grund kann und will ich mich nicht so schnell abspesen lassen, mit vermeintlich nüchtern-realistischen theologischen Parolen und Haltungen, die mir weismachen wollen, dass dieses „Leben in ganzer Fülle“ dem Himmel bei Gott vorbehalten ist. Oder dass wir, solange wir hier auf der Erde leben, nichts als Gebrochenheit, Versagen und Sünde erleben können. Daran ließe sich bis zum jüngsten Tag nichts ändern. Wir leben eben „im Glauben und nicht im Schauen“ (2Kor 5,7, *Luther*), wie man leidlich resigniert und vermeintlich realistisch anmerkt. Manchmal drängt sich mir der Verdacht auf, dass wir uns mit solcherlei Hinweisen nur ein theologisches Erklärungsmodell für unsere geistlichen Defiziterfahrungen zurechtlegen. Aber das *Mission Statement* Jesu klingt nach allem anderen als nach Defizit, eher nach überfließender Gewinnausschüttung: „*Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.*“ Deshalb kann und will ich mich nicht schicksalsergeben zufriedengeben mit den Defiziterfahrungen meines (geistlichen) Lebens, die ich ja tatsächlich zur Genüge kenne. Ich will nicht glauben, dass das alles ist, das Ende vom Lied. Nicht meinen Erfahrungen glauben – Christus glauben will ich. Und deshalb will ich mehr. Ich will das,

was Christus verspricht. Leben in Fülle. Jetzt. Das ist meine Sehnsucht.

Sehnsucht deshalb, weil das, wonach die Sehnsucht sucht und wonach sie sich sehnt, noch nicht da ist. Andernfalls würde die Sehnsucht ja verschwunden sein. Nun ist sie aber noch nicht verschwunden. Noch ist sie da, weil das „Leben in ganzer Fülle“ noch nicht da ist. Oder nur sporadisch, nicht dauerhaft.

Was ich sehr viel regelmäßiger erlebe, ist das Gegenteil: Da ist so vieles, was mir das Leben aus der Seele saugt, was das Leben auffrisst, mir den Mut zum Leben raubt und mir die Lebensfreude nehmen will. Da ist gerade nicht die Fülle, nicht der überfließende, sondern der vertrocknende Brunnen. Da ist mehr Aus-dem-letzten-Loch-Pfeifen als Aus-der-Fülle-Schöpfen. Gerade auch in Sachen Glauben und Kirche. Da ist so viel erstarrter Formalismus, so viel kirchliche Mangelverwaltung, so viel mühsam aufrecht erhaltene Heile-Welt-Fassade, hinter der sich Krampf und Leblosigkeit verstecken. Da erschöpft sich christlicher Glaube in einem banalen Seid-nett-zueinander, einem nebulösen Gott-Glauben, ein paar vermeintlich christlichen Werten oder in ein bisschen seelenloser, organisierter Religion. Sieht so „Leben in ganzer Fülle“ aus?

Und mittenhinein in meine Defiziterfahrungen höre ich das *Mission Statement* Jesu, fremd und wie aus einer anderen Welt: „*Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.*“

Wie passt das zusammen? Ist das normal? Soll das so sein? Ist das *Mission Statement* Jesu irgendwie anders gemeint? Ist es etwa nur eine ideologisch-utopische Zielvorgabe? Oder hat der Nazarener nur zu tief in die PR-Kiste gegriffen und verspricht etwas, was er weder halten kann noch will in der Hoffnung auf einen Placebo-Effekt für Menschen, die am Leben verzagen? Das kann doch nicht sein!

Der Weg zum Leben

Vielleicht liegt das Problem ja wo ganz anders: Vielleicht verbinden wir mit dem Begriff „Leben“ oder „Leben in ganzer Fülle“ intuitiv etwas, was Jesus gar nicht gemeint hat? Das wäre jedenfalls nicht weiter verwunderlich, werden wir doch heute über alle Kanäle mit Lebens-Angeboten zugeschüttet. Ständig und überall wird uns empfohlen, wie wir unsere Lebensqualität verbessern könnten, was wir noch alles brauchten, wie wir uns selbst optimieren könnten. Da kann es schnell passieren, dass wir das Statement Jesu in diese Schublade stecken: Jesus, der Optimierer für mein Leben, wie ich es mir vorstelle.

Oder liegt es daran, dass wir zwar mit unserer Vorstellung vom heilen Leben richtig liegen, aber ständig den falschen Weg dorthin wählen? Wie in einem Labyrinth, das uns mitunter ganz nah an die Mitte bringt, das Herz schlägt höher: Gleich sind wir da! Aber dann führt uns die nächste Wendung plötzlich wieder in eine ganz andere Richtung, weg von der ersehnten Mitte.

Was also meint Jesus, wenn er „Leben in ganzer Fülle“ verspricht? Und welcher Weg führt dorthin? Die Antwort, die Jesus im Johannesevangelium gibt, lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig: *„Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben“* (Joh 14,6), und im Gebet für seine Jünger drückt er es so aus (Joh 17,3): *„Das ewige Leben zu haben heißt, dich zu kennen, den einzigen wahren Gott, und den zu kennen, den du gesandt hast, Jesus Christus.“*

Was auch immer wir uns vorstellen unter „Leben in ganzer Fülle“, es wird eine fehlgeleitete Vorstellung bleiben, solange Jesus Christus darin nicht vorkommt und – mehr noch – die entscheidende Rolle spielt. Und wo auch immer wir nach dem Leben in Fülle suchen, wir werden solange im Labyrinth unseres Lebens umherirren, bis Christus selbst unser Weg

wird, dem wir folgen. Jesus Christus erkennen, heißt Leben in ganzer Fülle zu finden und ihm zu folgen, heißt dieses Leben zu bewahren. Das meint Jesus. Oder umgekehrt: Leben in ganzer Fülle wächst da, wo wir Christus erkennen und ihn den Weg sein lassen, dem wir folgen. Mit Haut und Haar. Mit unserer ganzen Existenz. Denn Leben ist unteilbar.

Erkennen durch Hingabe

Nun ist es von nicht unerheblicher Bedeutung, dass wir verstehen, was im biblischen Kontext mit „erkennen“ gemeint ist. Es geht um weit mehr und etwas grundlegend anderes als darum, die richtigen Informationen zu erhalten. Erkennen ist vielmehr ein Beziehungsgeschehen. Es entsteht – wenn es entsteht – im beständigen vertrauten Umgang mit dem Erkenntnisgegenstand, ob es sich dabei nun um Gott oder einen anderen Menschen handelt. Biblisches Erkennen hat immer das Erfassen der vollen Wirklichkeit und des vollen Wesens des Gegenübers zum Ziel.

Dazu bedarf es nicht nur der Vernunft, sondern der ganzen Person, der Seele, des Körpers, des Geistes und des Willens. Dazu bedarf es ganzer Hingabe. Der Weg zur Erkenntnis, also die Methode,⁶ heißt: Hingabe. Sich mit Haut und Haar, mit der ganzen Person auf das Gegenüber einlassen. Keine Erkenntnis ohne Beziehung. Und nirgendwo wird der Beziehungscharakter des biblischen „Erkennen“ deutlicher als daran, dass genau dieses Wort für das geschlechtliche Einswerden von Mann und Frau verwendet wird (1Mose 4,1, *Luther*): „*Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger.*“ Mehr Nähe, mehr Hingabe geht nicht.

Also: Keine echte Erkenntnis ohne Hingabe an den Erkenntnisgegenstand, ohne dass ich mit ihm in eine Beziehung trete. Erkenntnis hat es also nicht nur mit meiner Vernunft zu tun,

DANK

Der Weg zu diesem Buch war eine Abenteuerreise, die ich, Gott sei Dank, nicht alleine zurücklegen musste – was bei diesem Thema auch keinen Sinn ergeben hätte. Deshalb steht am Ende dieses Buches der Dank.

Der erste Dank gilt meiner wunderbaren Frau Annette, meiner engsten Gefährtin auf dem Weg der Nachfolge Jesu. Sie hat mir nicht nur immer den Rücken gestärkt und mir den zum Schreiben notwendigen Freiraum verschafft, sondern hat es auch ertragen, mich so manche Stunde zu entbehren, wenn ich am Computer abgetaucht war. Insbesondere schulde ich ihr Dank, dass sie mich – meist rechtzeitig – vom Schreibtisch geholt hat, wenn ich einmal wieder zu versumpfen oder zu vergessen drohte, dass es da draußen noch ein anderes Leben gibt. Zugleich kann ich mich glücklich schätzen, mit ihr eine ehrliche, wertschätzende und sehr kritische Erst-Rezensentin an der Seite gehabt zu haben. Keines der Kapitel hat ihre Zensur heil überstanden – zum Glück! Du warst und bist großartig!

Dann gab es eine ganze Reihe von lieben Freunden, die die Entstehung dieses Buches durch Gegenlesen, konstruktiv-kritische Rückmeldungen, motivierende Gespräche und prima Anregungen begleitet und maßgeblich beeinflusst haben: Pfarrer Henning Dobers, Bruni Loy, Dr. Jürgen Merzbacher, Manfred Riehl und Kirchenrat Pfarrer Michael Wolf. Vielen herzlichen Dank für eure Begleitung und Freundschaft! Wisset: Euer Anteil am Endergebnis ist kein geringer!

Zu Dank verpflichtet bin ich einigen Theologen, die mein Denken und Nach-Denken in all den Fragen dieses Buches durch ihre Veröffentlichungen und Vorträge entscheidend geprägt und inspiriert haben: Hans-Joachim Eckstein, Michael Herbst, Henri J. M. Nouwen (†), Dallas Willard (†) und Nicholas Thomas Wright. Mein größter Dank gilt jedoch vor allen anderen Professor Dr. Peter Zimmerling, Leipzig. Er hat mich zu meinem Projekt nicht nur sehr ermutigt, sondern sich auch bereiterklärt, das Werden des Buches zu begleiten. Mit seinem theologischen Sachverstand hat er die Kapitel in allen Stadien kritisch-konstruktiv durchgesehen, gute Fragen gestellt und mir Anregungen gegeben, die mir entscheidend halfen, Gedankengänge präziser zu formulieren oder auch nochmals grundsätzlich zu überdenken – oder wegzulassen. Vielen Dank für diesen unschätzbaren Freundschaftsdienst und für die Stunden, die du neben deinen vielfältigen Aufgaben für mich investiert hast! Und dass du meinem Buch auch noch ein Geleitwort mit auf den Weg gibst, empfinde ich als eine ganz besondere Wertschätzung. Danke!

Während der Entstehung dieses Buches hatte ich mehrfach die Gelegenheit, die wesentlichen Gedanken auf Seminaren und Bildungsveranstaltungen für Mitglieder von Kirchenvorständen und Mitarbeitenden vorzustellen. Daraus ergaben sich immer intensive Gespräche, die mich nicht nur sehr ermutigt haben, mein Projekt weiter zu verfolgen, sie haben mir vielmehr gezeigt, wie wichtig es tatsächlich ist, das Thema Nachfolge in unseren Gemeinden wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

Von Herzen danken möchte ich auch meinem Verleger David Neufeld, der es gewagt hat, das Erstlingswerk eines Neuauteurs herauszugeben! Ich freue mich, dass wir uns begegnet sind und gemerkt haben, wie sehr uns die Leidenschaft für das Thema Nachfolge Jesu verbindet. Es berührt mich sehr,

dass mein Buch in Ihrem Verlag nun neben Büchern meiner großen Lehrer Nicholas Thomas Wright und Dallas Willard zu stehen kommt. Hier fühle ich mich zu Hause. Danke!

Mein Dank gilt ferner dem Lektor des Neufeld Verlags, Dr. Thomas Baumann. Ich war sehr gespannt auf die Zusammenarbeit und kann im Rückblick nur sagen, dass ich mir einen besseren Lektor nicht hätte wünschen können: immer wertschätzend und konstruktiv, offen und klar in der Kommunikation, zur Fokussierung ermutigend, aufbauend, nie bevormundend. Herzlichen Dank!

Last but not least bedanke ich mich ganz herzlich bei zwei Institutionen, die mir mit einem Druckkostenzuschuss unter die Arme gegriffen haben: Zum einen ist das meine Landeskirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern. Zum anderen hat mich die *Stiftung Geistliches Leben* mit einem Zuschuss bedacht. Diese Unterstützung empfinde ich nicht nur als Ausdruck persönlicher Wertschätzung, sondern als ermutigendes Signal dafür, dass in unseren Kirchen immer noch die Sehnsucht nach geistlicher Erneuerung lebendig ist. Dafür kann ich nur sagen – könnte es einen angemesseneren Schlusssatz für dieses Buch geben? –: Gott sei Dank!

ANMERKUNGEN

- 1 Zitiert in: www.feinschwarz.net/alles-beginnt-mit-der-sehnsuchtnelly-sachs (aufgerufen am 8.9.2018).
- 2 „The best decision anyone can ever make, at any point in life, in any circumstances, whoever they are, wherever they are, whatever they are, is to become a disciple of Jesus Christ. There is no better decision for a human being in this life, any human being.“ Justin Welby, The Archbishop of Canterbury’s Lambeth Lecture, Lambeth Palace, 4th March 2015, <http://www.archbishopofcanterbury.org/articles.php/5515/lambeth-lectures-archbishop-justin-on-evangelism-video> (Download am 27.10.16), 2.
- 3 Zitiert in: www.pius-kirchgessner.de/o8_Impulse/K_Advent/Sehnsucht.htm (aufgerufen am 8.9.2018).
- 4 Soweit nicht anders vermerkt, sind alle neutestamentlichen Zitate der Neuen Genfer Übersetzung entnommen. Die alttestamentlichen Zitate folgen der Übersetzung von Hermann Menge, sind aber an die neue Rechtschreibung angepasst.
- 5 Romano Guardini, *Der Herr. Betrachtungen über das Leben und die Person Jesu Christi*, Mainz – Paderborn ¹⁸2000, 151.
- 6 „Methode“, von griech. *méthodos*, „Weg“ oder „das Nachgehen“.
- 7 „Wer mir nahe ist, ist dem Feuer nahe“, so legt es das apokryphe Thomas-Evangelium Jesus in den Mund (EvThom 82).
- 8 Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin. Mit Beiträgen von John Ortberg*, Schwarzenfeld 2014, 17.
- 9 Michael Herbst, „‘Eventualität’ – Normalität in Kirche und Gemeinde?“, *Theologische Beiträge* 44. Jg. (2013), 211f (Hervorhebung im Original).
- 10 Dietrich Bonhoeffer, *Nachfolge*, München ¹⁰1971, 26. Es sagt schon etwas aus, dass Bonhoeffers *Nachfolge* einerseits sein meistverkauftes, andererseits sein kirchlicherseits am wenigstens beachtetes Buch ist.

- 11 Zitiert in: AUFATMEN 2/2018, Witten, 7.
- 12 Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Weltbild> (aufgerufen am 22.1.2018).
- 13 Tom Wright, *Warum Christ sein Sinn macht*, Lahr 2009, 159.
- 14 So der deutsche Titel des großartigen und gerade für unser Thema sehr empfehlenswerten Buchs von Stanley Hauerwas und William H. Willimon, *Christen sind Fremdbürger. Wie wir wieder werden, was wir sind: Abenteuer der Nachfolge in einer nachchristlichen Welt*, Basel 2016.
- 15 Dallas Willard (ed. By Gary Black Jr.), *Renewing the Christian Mind. Essays, Interviews, and Talks*, New York 2016, 238f. Übersetzung durch den Verfasser.
- 16 Wer an dieser Stelle noch etwas tiefer schürfen möchte, sei verwiesen auf das aufschlussreiche Buch von Werner Kinnebrock, *Kein Wissen ohne Glaube oder warum es unmöglich ist, nichts zu glauben*, München 2016.
- 17 Richard E. Stearns, *Unfinished. Believing Is Only The Beginning*, Nashville 2013, 14f (Übersetzung durch den Verfasser). Zum ganzen Weltbild-Themenkomplex vgl. das erste Kapitel (S. 1–16). Insgesamt sei Stearns' großartiges Buch zum Thema Nachfolge mit Nachdruck zur Lektüre empfohlen.
- 18 „Das ist unser Gott, der König, der dient. / Er ruft uns jetzt in seine Nachfolge, / dass wir täglich unser Leben darbringen / als Opfer der Anbetung für den König, der dient.“ Das Lied aus der Feder von Graham Kendrick findet sich u. a. in *Songs of Fellowship*, Eastbourne 1991, Nr. 120.
- 19 So formuliert in Anlehnung an das großartige Buch des britischen Neutestamentlers Nicholas Thomas Wright, *The Day the Revolution Began. Reconsidering the Meaning of Jesus's Crucifixion*, New York 2016 (noch nicht auf Deutsch erschienen). Die Grundeinsichten dieses Kapitels sind nicht unerheblich inspiriert von Vorträgen, Vorlesungen und Büchern des renommierten Theologen der University von Aberdeen, Schottland, und ehemaligen Bischofs von Durham, England. Insbesondere seien neben dem eben erwähnten Titel zwei seiner Bücher mit Nachdruck zur vertiefenden Lektüre empfohlen: N. T. Wright, *Reich Gottes, Kreuz, Kirche. Die vergessene Story der Evangelien*, Marburg 2015 (englischer Originaltitel: *How God Became King*). Das zweite veröffentlichte er unter seinem Rufnamen Tom Wright, *Warum Christsein Sinn macht*, Lahr 2009 (englischer Originaltitel: *Simply Christian*).

- 20 Wright, *Warum Christsein Sinn macht*, 117f.
- 21 Quelle: <http://gedankenfundus.de/lebensweisheiten/rattengift.html> (aufgerufen am 30.10.2018).
- 22 Timothy Keller, *Warum Gott? Vernünftiger Glaube oder Irrlicht der Menschheit?*, Gießen 2012, 253f.
- 23 Zitiert in: www.ekd.de/Grosser_Katechismus-Erste-Gebot-13480.htm (aufgerufen am 2.5.2019).
- 24 Nicholas Thomas Wright, *Following Jesus. Biblical Reflections on Discipleship*, Grand Rapids 2014 (new edition), 18. Übersetzung durch den Verfasser.
- 25 Nicholas Thomas Wright, *The Day the Revolution Began*, 388. Übersetzung durch den Verfasser.
- 26 A.a.O., 391. Übersetzung durch den Verfasser.
- 27 Heinzpeter Hempelmann, „Lernen vom zu uns gekommenen Gott. Philipper 2,5–11 und die Folgen“, in: *Theologische Beiträge* 40. Jg. (2009), 379.
- 28 Zitiert in: *Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen*, München 1994, 1579.
- 29 So drückt es Wright am Ende seines Buchs *The Day the Revolution Began*, 416, treffend aus: „Celebrate the revolution that happened once for all when the power of love overcame the love of power. And, in the power of that same love, join in the revolution here and now.“
- 30 Wright, *Following Jesus*, 19. Übersetzung durch den Verfasser.
- 31 Vgl. www.casayohana.org.
- 32 In: *Das große Daniel Kallauch Liederbuch* 2, Altensteig 1998, Nr. 27.
- 33 Das dürfte auch der theologische Grund dafür sein, dass sich im NT neben der in Mt 28 genannten dreigliedrigen Tauf-Formulierung („auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“) häufiger noch die kürzere eingliedrige Formulierung „getauft auf Jesus Christus“ (Röm 6,3) bzw. „auf den Namen Jesu (Christi)“ (Apg 16) findet. An einen sachlichen Unterschied ist hier sicher nicht gedacht, erst recht nicht an zwei unterschiedliche Tauf-Akte.
- 34 Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin*, 16.
- 35 Zitiert in: *Evangelisches Gesangbuch*, 1557.
- 36 A.a.O., 1556, in der Auslegung zum ersten Glaubensartikel.
- 37 A.a.O., 1567, Augsburgische Konfession, Artikel 5.

- 38 Ernst Käsemann, „Evangelische Wahrheit in den Umbrüchen christlicher Theologie“, in: Ders., *In der Nachfolge des gekreuzigten Nazareners*, Tübingen 2005, 34.
- 39 Ernst Käsemann, „Bergpredigt – eine Privatsache?“, in: Ders., *In der Nachfolge des gekreuzigten Nazareners*, 119.
- 40 Henri J. M. Nouwen, *Dem vertrauen, der mich hält. Das Gebet ins Leben nehmen*, Freiburg 2003, 199.
- 41 Hans-Joachim Eckstein, „Auferstehung und gegenwärtiges Leben nach Röm 6,1–11. Präsentische Eschatologie bei Paulus?“, in: *Theologische Beiträge* 28 (1997), 19.
- 42 Hans-Joachim Eckstein, *Gesund im Glauben*, Holzgerlingen 2011, 81 (Hervorhebungen im Original).
- 43 A.a.O., 82 (Hervorhebungen im Original).
- 44 Henri J. M. Nouwen, *Dem vertrauen, der mich hält*, 199.
- 45 Dallas Willard, „Living a Transformed Life“, in: Ders., *Renewing the Christian Mind*, 22. Übersetzung durch den Verfasser.
- 46 Martin Luther, „Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“, in: Ders., *Schriften des Jahres 1520*, München 1948, 318.
- 47 Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin*, 13.
- 48 Nicholas Thomas Wright, *Following Jesus*, 51. Übersetzung durch den Verfasser.
- 49 www.youtube.com/watch?v=Xm2ODiNUhac (10:27–10:47), aufgerufen am 16.10.2018. Übersetzung durch den Verfasser.
- 50 Michael Herbst, *Lebendig! Vom Geheimnis mündigen Christseins*, Holzgerlingen 2018, 12.
- 51 So der berühmte Satz von Jim Elliot, Missionar in Ecuador, der 1956 im Dienst umgebracht wurde. Zitiert auf: www.evangeliums.net/zitate/zitat_1160.html (aufgerufen am 22.10.2018).
- 52 Anders-Petter Sjödin, *Verwandelt in Gottes Nähe*, Schwarzenfeld 2012, 86.
- 53 A.a.O., 93.
- 54 So John Ortberg in: Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin*, 140.
- 55 Es gibt zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen, die ausführlicher die geistlichen Übungen erläutern und viele Anregungen vermitteln. Stellvertretend seien genannt: Jörg Ahlbrecht, *Dem Leben Flügel geben. Die Kraft von geistlichen Übungen im Alltag*, Witten 2017; Richard Foster, *Nachfolge feiern. Geistliche Übungen neu entdeckt*,

Witten 2017; Michael Herbst, *Lebendig!*; Ignatius von Loyola, *Geistliche Übungen*, Würzburg 2008; Anders-Petter Sjödin, *Verwandelt in Gottes Nähe*.

- 56 Henri J. M. Nouwen, *Dem vertrauen, der mich hält*, 29.
- 57 A.a.O., 32.
- 58 A.a.O., 95.
- 59 A.a.O., 95f.
- 60 Dallas Willard, *Renewing the Christian Mind*, 38.
- 61 Romano Guardini, *Der Herr. Betrachtungen über die Person und das Leben Jesu Christi*, Mainz – Paderborn ¹⁸2000, 234f.
- 62 J. R. R. Tolkien, *Der Hobbit oder Hin und zurück*, Stuttgart 1997, 11.
- 63 Justin Welby in seiner *Lambeth-Lecture* vom 4. März 2015, <https://anglican.ink/2015/03/07/revolutionary-love-archbishop-justin-welby-on-evangelism/> (aufgerufen am 10.2.2020).
- 64 Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin*, 16.
- 65 Für Nicht-Franken: „Da sterbe ich tausend Tode!“
- 66 In Südafrika ging diese Initiative vor allem auf den anglikanischen Erzbischof und Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu zurück. Tutu hat vielfach über diese Zeit berichtet und geschrieben, stellvertretend sie hier genannt: Desmond Tutu, *Keine Zukunft ohne Versöhnung*, Patmos Verlag 2001. Im Blick auf Ruanda weise ich hin auf die preisgekrönte und bewegende Film-Dokumentation von Laura Waters Hinson „As We Forgive“ von 2009 (deutsche Synchronfassung 2014 bei SCM Hänssler erschienen).
- 67 Hans-Joachim Eckstein, *Christus in unserer Mitte. Wie Glaube und Gemeinde wachsen können*, Gießen 2008, 56f (Hervorhebungen im Original).
- 68 Dietrich Bonhoeffer, *Nachfolge*, 30.
- 69 Quelle zum Beispiel: www.zitate-online.de/literaturzitate/allgemein/18950/wenn-du-ein-schiff-bauen-willst-dann-trommle.html.
- 70 Klaus Douglass hat eigens dafür einen solchen Kurs für die Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau entwickelt. Dieser Kurs wurde bei der Kirchenvorstandswahl 2015 an alle Gemeinden verschickt. Er steht als Download unter folgendem Link zur Verfügung: www.zentrum-verkuendigung.de/gottesdienstkultur/geistliche-gemeindeentwicklung/sehnsucht-nach-mehr/.
- 71 Siehe www.luther-chemnitz.de, www.evkircheschaafheim.de, <https://web.elia-erlangen.de/werte-struktur/werte-und-ziele/>.

- 72 In *Kommt atmet auf. Liederheft für die Gemeinde*, das das Gottesdienstinstitut der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern 2011 als Ergänzung zum Gesangbuch herausgegeben hat, fehlt das Genre praktisch völlig. Ganz im Gegensatz zum bereits sechs Jahre zuvor erschienenen Ergänzungsliederbuch für die evangelischen Kirchen in Baden, Württemberg und der Pfalz *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder* (München 2005).
- 73 Tom Wright, *Warum Christ sein Sinn macht*, 150.
- 74 A.a.O., 153.
- 75 A.a.O., 154.
- 76 Ebd.
- 77 *Tagzeitengebete der Jesus-Bruderschaft Gnadenenthal*, Hünfelden 1985, 38.
- 78 A.a.O., 154.
- 79 So erzählte Ralph Kunz in einem Vortrag auf der Jahrestagung des EKD-Zentrums für Mission in der Region (ZMiR) in Erfurt am 27.11.2018, zugänglich auf youtube: www.youtube.com/watch?time_continue=2&v=6Bb7PLTqU_A (aufgerufen am 17.12.2018, etwa ab 1:02:40).
- 80 Henri J. M. Nouwen, *Dem vertrauen, der mich hält*, 29.
- 81 Eine Hilfe auf diesem Weg ist das schöne Buch von Klaus Douglass, *Beten. Es gibt mehr Möglichkeiten, als du denkst*, Asslar 2014.
- 82 So bietet etwa die SMD jedes Jahr vor dem Buß- und Betttag einen Gebetstag für die Schule an, an dem sich Gruppen europaweit beteiligen können (vgl. <https://prayday.smd.org/prayday/>). Mitmachen geht leicht, und das Konzept lässt sich unschwer auf die Gemeindeebene übertragen.
- 83 So der Untertitel des schon mehrfach zitierten Buchs von Henri Nouwen über das Beten (vgl. Fußnote 40).
- 84 Götz Häuser, *Einfach vom Glauben reden. Glaubenskurse als zeitgemäße Form der Glaubenslehre für Erwachsene*, Neukirchen-Vluyn 2004, 280.
- 85 Beispielsweise *Spur 8 – online. Entdeckungen im Land des Glaubens* (vgl. www.online-glauben.de).
- 86 Vgl. für einen ersten Überblick: www.kurse-zum-glauben.de.
- 87 Quelle: www.ekd.de/95-Thesen-10864.htm (aufgerufen am 19.1.2019).

- 88 Stanley Hauerwas und William H. Willimon, *Christen sind Fremdbürger*, 73
- 89 A.a.O., 74.
- 90 Ebd.
- 91 Im Sommer 2019 berichteten die *Nürnberger Nachrichten* davon, dass der Anteil der Einwohner Nürnbergs, die einer christlichen Kirche angehörten, erstmals unter 50% gefallen sei. Wie reagieren wir als Kirchen darauf?
- 92 Mehr Informationen s. unter folgendem Weblink: www.freshexpressions.de. Dort finden sich auch zahlreiche höchst anregende Links zu bereits existierenden Fresh X-Initiativen, die Lust machen, Kirche neu zu denken und zu leben.
- 93 Zitiert auf: www.freshexpressions.de/fresh-x-verstehen/ (aufgerufen am 9.2.2019).
- 94 Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs. Jesus-Nachfolge als Lebensstil*, Schwarzenfeld 2011, 239.
- 95 Aus einem Lied von Lothar Kosse, abgedruckt in: *Feiert Jesus! Das Jugendliederbuch*, Neuhausen-Stuttgart 1995, Nr. 239.

ZUM AUTOR

Friedemann Büttel, Jahrgang 1964, ist Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und lebt mit seiner Frau Annette in Weißenburg am Rande der fränkischen Seenplatte. Er studierte Theologie in Erlangen, Tübingen und Durham (England), wo er sich mit einer Arbeit über „Neue Schöpfung bei Paulus“ den Master of Theology (Durham) erwarb. Damit war letztlich schon der rote Faden gelegt, der sich, mit den Jahren stärker werdend, durch Büttels gesamte Dienstzeit zog: Was können wir dafür tun, dass das neue Leben, das Gott uns in Christus geschenkt hat, im eigenen Leben und im Leben unserer Gemeinden Gestalt gewinnt?

Diese Frage beschäftigte Büttel auf unterschiedliche Weise auf allen bisherigen Stationen: im Vikariat in Henfenfeld, als Jugendpfarrer bei der Evangelischen Landjugend in Pappenheim, erst recht in der sich anschließenden Zeit als Gemeindepfarrer in Weißenburg, und schließlich in seinem Dienst als Schulpfarrer am örtlichen Werner-von-Siemens-Gymnasium.

In Auseinandersetzung mit Bonhoeffers *Nachfolge* und insbesondere den Schriften der Theologen Dallas Willard und Nicholas Thomas Wright fand Büttel zu der Einsicht: Das neue Leben von Gott kann nur Gestalt gewinnen, wenn Menschen sich vertrauensvoll an Jesus Christus binden und ihm als seine Schüler folgen, um ihm ähnlich zu werden. Diese Einsicht wieder unters (Kirchen-)Volk zu bringen, hat sich Büttel zur Aufgabe gemacht.

WIE DIESES BUCH FÜR SIE LEBENDIG WIRD

Ein Buch ist schnell gelesen. Wie aber verankern wir in unserem Leben, was wir gelesen haben? Indem wir das Gelesene nochmals durchdenken, entweder alleine oder – noch viel besser – gemeinsam in einer Kleingruppe, einem Gesprächskreis, Hauskreis o. ä. und vor allem im Leitungskreis unserer Gemeinden. Zu diesem Zweck können Sie unter dem folgenden Link

<http://mehr.neufeld-verlag.de>

kostenlos eine pdf-Datei mit vielen Anregungen zur Vertiefung, Weiterarbeit und Umsetzung des Themas herunterladen. In den drei Abschnitten finden Sie:

1. weiterführende Fragen und Impulse zu jedem Kapitel,
2. Anregungen und Ideen zur gemeinsamen Lektüre des Buches in Kleingruppen, Gesprächskreisen, Hauskreisen etc.,
3. Impulse und Anregungen zur Arbeit mit dem Buch in Leitungsgremien von (Kirchen-)Gemeinden.

Ich wünsche Ihnen damit gute, segensreiche Erfahrungen!

Kontakt zum Autor

Über die folgende Mail-Adresse können Sie auch gerne direkt mit dem Autor Kontakt aufnehmen, ihn an Ihren Erfahrungen teilhaben lassen oder ihn für einen Seminartag in Ihre Gemeinde oder Ihren Leitungskreis einladen:

buettel@neufeld-verlag.de

WEITERE BÜCHER AUS DEM NEUFELD VERLAG ZUM THEMA

Bruxy Cavey, *Jesus. Punkt. Gute Nachricht für Suchende, Heilige und Sünder.* Edition Bienenberg, Band 7. ISBN 978-3-86256-094-3, 2019

Tobias Faix, *Würde Jesus bei IKEA einkaufen? Herausforderungen zur ganzheitlichen Nachfolge.* ISBN 978-3-937896-61-8, 4. Auflage 2013

Bernhard Ott, *Tänzer und Stolperer – Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt.* ISBN 978-3-86256-156-8, 2019

Christoph Schmitter, *Neunmalweise – LebensMuster zum Nachmachen und Selberglauben.* ISBN 978-3-86256-024-0, 2. Auflage 2015

Anders-Petter Sjödin, *Verwandelt in Gottes Nähe.* ISBN 978-3-86256-021-9, 2012

Gary L. Thomas, *Die Kraft der unscheinbaren Kleinigkeiten – Vom Abenteuer, Jesus ähnlich zu werden.* ISBN 978-3-86256-028-8, 2012

Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin.* Mit Beiträgen von John Ortberg. ISBN 978-3-86256-055-4, 2014

Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs – Jesus-Nachfolge als Lebensstil.* ISBN 978-3-86256-008-0, 5. Auflage 2018

Tom Wright, *Kleiner Glaube – großer Gott.* ISBN 978-3-86256-030-1, 2013

Der **Neufeld Verlag** ist ein unabhängiger, inhabergeführter Verlag mit einem ambitionierten Programm. Wir möchten bewegen, inspirieren und unterhalten.

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der jeder willkommen ist!

Das wär's, oder? Am Ende sehnen wir alle uns danach, willkommen zu sein. Die gute Nachricht: Bei Gott bin ich willkommen. Und zwar so, wie ich bin. Die Bibel birgt zahlreiche Geschichten und Bilder darüber, dass Gott uns mit offenen Armen erwartet. Und dass er nur Gutes mit uns im Sinn hat.

Als Verlag möchten wir dazu beitragen, dass Menschen genau das erleben: *Bei Gott bin ich willkommen.*

Unser Slogan hat noch eine zweite Bedeutung: Wir haben ein Faible für außergewöhnliche Menschen, für Menschen mit Handicap. Denn wir erleben, dass sie unser Leben, unsere Gesellschaft bereichern. Dass sie uns etwas zu sagen und zu geben haben.

Deswegen setzen wir uns dafür ein, Menschen mit Behinderung willkommen zu heißen.

Folgen Sie uns auch
auf www.facebook.com/NeufeldVerlag
und in unserem Blog unter www.neufeld-verlag.de/blog
oder bestellen Sie sich unsere Newsletter
unter newsletter.neufeld-verlag.de/